

Экарт Хенцлер
Брылёво, Корчелово
Кувшиновский район
Тверская область
172135 Россия

Eckart Henzler
Bryljowa, Kortshelovo
Kuvshinovskij rayon
Tverskaya oblast
172135 Russia
e-mail: neteck@web.de

Nachrichten aus Kortschelovo

März 2003

Ich schreibe diesen Rundbrief, um mitzuteilen, dass wir diesen ungewöhnlich harten Winter gut überstanden haben und nun bereit sind für den Frühling. Bald wird das Eis im Fluss brechen und das Schmelzwasser Wiesen und Wege überfluten. Dann werden wir für eine Weile ganz von der Umgebung abgeschnitten sein. Doch zunächst möchte ich erzählen, dass sich unser erstes Windrad dreht. Es steht auf einem etwa 8 Meter hohen Turm, den wir aus Fichtenstämmen errichtet haben. Dieses Windrad dreht eine Trommel, in dem hölzernes Schnitzwerk, Spielzeug und Tierchen in Sand geschliffen werden. Es ist ein Versuchsprojekt, ein Symbol für die Nutzung der Windenergie. Andere Windräder sollen folgen, eines zum Pumpen von Wasser, eines zum Mahlen von Mehl und schließlich eines zur Stromerzeugung.

Wir haben uns im Winter jedoch nicht nur in die Höhe bewegt, sondern auch in die Tiefe. Das Wasser im einzigen Dorfbrunnen wurde weniger und weniger. Schließlich zog man im Eimer nur noch einen Bodensatz schmutzig – schlammigen Wassers heraus. Es wurde zur Qual genügend Wasser zum Tränken der Tiere zu schöpfen. Grund für den Wassermangel waren der unglaublich trockene Sommer und der wochenlange harte Frost im Dezember bevor eine genügend dicke Schneedecke die Erde schützte. Also wurde ich angeseilt und in den 11 Meter tiefen, aus Holzbalken gefügten Brunnen heruntergelassen. Wasser, Erde, Schlamm zogen wir eimerweise herauf, bis der Brunnengrund einen halben Meter tiefer sank. Beim Anbringen neuer Planken machte ich die Erfahrung, dass es unmöglich ist unter Wasser Nägel einzuschlagen. Jetzt ist wieder Wasser zu schöpfen, aber dennoch ist uns klar geworden, dass wir im Sommer einen zweiten Brunnen graben müssen.

Eine besondere Bereicherung für unser Leben ist das junge Pferd, das nun in meinem Stall wohnt. So gibt es in unserem Dorf in jedem der drei rund ums Jahr bewohnten Höfe ein Pferd. Das ist auch unbedingt notwendig, denn im Winter und auch während der Schneeschmelze ist es



die beste Möglichkeit das Nachbardorf zu erreichen. Und nur auf dem Pferdeschlitten kann man Säcke, Feuerholz, Heu oder auch Besucher transportieren. Ab April werden die Pferde zum Pflügen

der Äcker eingesetzt. Doch am wichtigsten ist das Pferd wohl für unsere Schüler, die den Umgang mit ihm lehren. Zwei größere Aufgaben bringt das Pferd mit sich: Es muss ein Weidezaun gebaut werden und es muss Heu gesenst werden. Heumachen ist die Arbeit, die die Einheimischen am meisten fürchten, mir aber - genauso wie dem Grafen Leo Tolstoi – Spaß macht .

Die Nachbarn des Dorfes, drei alte Frauen und ein Mann, begegnen mir mit großer Sympathie. Ohne ihre Fürsorge und Versorgung wäre es schwer gewesen den Winter zu überstehen. Im Gegenzug bringe ich ihnen viel Erheiterung und Abwechslung. Gewohnt an Stille und Abgeschiedenheit reden und lachen sie fast täglich über mich, wundern sich, warum ich bei Schneetreiben im Freien an der Drechselmaschine (Fußbetrieb) arbeite, versuche das schmutzige Pferd in den Schnee zu werfen, das Badehaus am Abend - statt am Tage - einheize, nachts die Türen nicht zusperre, mit Kindern auf dem Rücken Ski fahre, den Elchspuren mit einem Fernrohr, statt mit einem Gewehr folge, keine wattegefüllte Steppjacke trage, zuweilen neben meinem Pferd hergehe, um es nicht zu überanstrengen, Blumen im Gemüsegarten anbaue, Suppe ohne Brot esse, Muster in Löffelgriffe schnitze oder andere Dinge mache, die hier nicht so üblich sind.

Den Winter über hatte ich regelmäßig Besuch von unseren Moskauer Schülern. Jetzt suchen drei Familien nach Haus und Grundstück in unserer Nähe. Es gibt also gute Chancen, dass unsere Gemeinschaft wächst. Wir hoffen schon in diesem Sommer einen Gemeinschaftsraum im Stil eines Wintergartens errichten zu können. Die zunächst anstehenden Arbeiten sind aber, wie erwähnt, einen Brunnen zu graben, eine Koppel einzuzäunen, ein Gewächshaus aufzustellen, Holzschindeln herzustellen, Dächer zu decken und den Acker zu bebauen. Dem Garten möchte ich besondere Aufmerksamkeit schenken. Ich freue mich auf das Pflanzen und Wachsen, außerdem müssen wir eine wachsende Zahl von Besuchern ernähren und auch viel mehr Wintervorräte anlegen. Ich weiß jetzt, was es bedeutet, wenn im Winter kein Geschäft erreichbar ist. Wir werden dieses Jahr auch wieder Roggen anbauen, um Brot zu backen. Das Säen, Ernten, Dreschen, Mahlen und Backen im großen Holzofen gehört zu den wichtigsten Tätigkeiten mit Kindern.

Diese große Menge an kreativen Aufgaben setzt auch entsprechend starke Energie frei, die Arbeit geht leicht von der Hand und es finden sich Helfer. Dem Zerstören setzen wir Schaffen entgegen. Kleine Kinder freuen sich am Einwerfen von Bauklotztürmen. Manche der behinderten Kinder unserer Schule, sowie auch manche Regierungen auf unserer Erde haben diese Phase noch nicht überwunden. Sie haben wahrscheinlich nie erlebt, wie befriedigend und erfüllend es ist, etwas zu bauen, etwas Schönes und Nützliches mit eigenen Händen zu schaffen. Aus unserer Schule jedenfalls werden keine solchen Machthaber hervorgehen.

Eckart Henzler